

## «Va bene»: Teil der «sorgenden Gemeinschaft»

### Bassersdorfer Besuchsdienst-Angebot für Senioren startet

Interview: Annamaria Röss

**In Bassersdorf startet in Kürze das Projekt «va bene». Es ist vorerst geplant, 20 «Tandems», also Senioren mit freiwilliger Besuchsperson, in Kontakt zu bringen. Stellen Sie uns das Projekt in Kurzform vor.**

*Esther Diethelm*, Altersbeauftragte Gemeinde Bassersdorf: «va bene» ist ein Besuchsdienst für Seniorinnen und Senioren, deren Beziehungsnetz langsam brüchig wird. Zudem ist «va bene» ein Unterstützungsangebot für betreuende Angehörige, die ihr Betreuungsnetzwerk stundenweise ergänzen möchten. Und letztlich ist das Projekt auch eine sinnvolle Form der Freiwilligenarbeit, die auf dem Gedanken der «sorgenden Gemeinschaft» basiert. «Va bene» ist es wichtig, die Freiwilligen gut in ihre Aufgabe einzuführen und sie zu begleiten. So profitieren die Freiwilligen von einem spannenden Einführungskurs und werden durch eine fachlich versierte Fachperson unterstützt. «Va bene» hat uns begeistert, weil wir dadurch die älteren Menschen gezielt unterstützen, die Freiwilligenarbeit und die vernetzte Zusammenarbeit vor Ort weiterentwickeln und die Sorge füreinander aktiv leben können.

*Ute van Appeldorn*, Mitglied der Steuergruppe «va bene»: Letztendlich stellt sich die Frage, wie man in der Gesellschaft oder in der überschaubaren Gemeinschaft Menschen in Kontakt zueinander bringen kann, die sich gegenseitig etwas zu geben haben. Das ist in unserer Multikulti-Gesellschaft sehr schwer. Wir leben unter den Bedingungen von Individualisierung und Privatisierung, das heisst, jeder schaut erst mal für sich. Dazu gehört die Erwartung an sich selbst, alles in eigener Regie zu regeln. Um Hilfe zu bitten oder sie auch anzunehmen, wird damit schwierig. Dass hier keiner allein dasteht, ist der Grundgedanke der sorgenden Gemeinschaft. Deshalb hat sich die katholische Pfarrei mit anderen Träger-



**Ute van Appeldorn, Marianne Zwinger und Esther Diethelm (v.l.) sehen dem Projekt «va bene» sehr positiv entgegen. (Fotos: Annamaria Röss)**

institutionen für diesen neutralen und übergeordneten Besuchsdienst stark gemacht, der passgenau die Menschen miteinander verbindet, vor allem auch Menschen ohne kirchlichen Hintergrund.

**«Wir leben unter den Bedingungen von Individualisierung und Privatisierung, das heisst, jeder schaut erst mal für sich.»**

**Ist «va bene» eine Konkurrenz zu den bestehenden kirchlichen Besuchsdiensten?**

*Ute van Appeldorn*: Nein, die bestehenden kirchlichen Besuchsdienste bleiben bestehen. Wir sind auf das Projekt aufmerksam geworden, nachdem wir unseren Besuchsdienst zu überdenken begannen. Ob es nicht sinnvoll wäre, von den beiden Kirchen ein ökumenisches Angebot anzubieten, war die Idee.

*Esther Diethelm*: In der Gemeinde hatten wir zudem bemerkt, dass «va

bene» ein ganz wichtiges Puzzleteil in der Altersstrategie sein könnte, gerade im Hinblick auf die möglichst autonome Lebensgestaltung der älteren Menschen, als auch zur Unterstützung von betreuenden und pflegenden Angehörigen. Neben dem Wunsch der Kirche standen auch die Forderungen aus der Angehörigenbefragung «BasiviA», Erfahrungen der Arbeitsgruppe «Hohes Alter Basinüeri» sowie konkrete Bedarfserhebungen der Trägerinstitutionen im Raum.

**Wie entwickelte sich das Projekt weiter?**

*Esther Diethelm*: Nun, wir wollten natürlich zuerst einmal die Erfahrungen der anderen Gemeinden vergleichen und sehen, was zu uns passt. In Klotten zum Beispiel wird die Vermittlung von drei Personen gemacht.

*Ute van Appeldorn*: In anderen Gemeinden ist «va bene» dem Frauenverein oder der Nachbarschaftshilfe übertragen. Es gibt da ganz unterschiedliche Modelle.

*Esther Diethelm*: Letztendlich musste der Besuchsdienst zu Bassersdorf

passen. Die Trägerinstitutionen entschieden sich, eine Spurguppe zu gründen, die verschiedene Fragen vertieft abklären sollte. Die Spurguppe hat ein Konzept, ein Budget und Finanzierungsplan und eine Kooperationsvereinbarung erstellt. Inhaltlich entschieden wir uns für ein Vermittlungsmodell mit einem Standort und einem Gesicht nach aussen. Bei uns wird Marianne Zwinger die Vermittlungsstelle führen. Sie kennt die Situation älterer Menschen und von betreuenden und pflegenden Angehörigen durch ihre Arbeit als Pflegekoordinatorin. Nach der Erarbeitung des Konzeptes mussten wir dafür sorgen, dass wir zu den erforderlichen Mitteln kommen.

**«Letztendlich musste der Besuchsdienst zu Bassersdorf passen.»**

**Die Trägerschaft besteht nicht nur aus der Gemeinde, sondern zusätzlich aus der katholischen Pfarrei, der reformierten Kirchgemeinde, der Spitex-Organisation und Pro Senectute Kanton Zürich.**

*Esther Diethelm*: Ja natürlich. Ein solches Projekt lässt sich nicht im Alleingang bewerkstelligen. Ein Betreuungsnetzwerk lebt von ganz vielen verschiedenen Perspektiven und Personen mit unterschiedlichem Hintergrund. Profis und Laien arbeiten Hand in Hand bei «va bene» zusammen. Ich erachte dies auch als ein wichtiges Signal nach aussen: Wir sammeln zusammen diese Erfahrungen und erfahrene professionelle Organisationen sind dabei, die ihr Wissen einbringen. Zudem profitieren wir dadurch auch von einer Mischfinanzierung.

*Ute van Appeldorn*: Wir hatten grosses Glück, denn die Beteiligten in den Trägerschaften zeigten sich begeistert von diesem Projekt. Klar reden sie auch mit. Dafür delegieren sie eine Person in die Steuergruppe. Ich wirke als Delegierte der Katholischen

Pfarrerei mit und habe das Ressort Öffentlichkeitsarbeit inne. Dass die Vermittlungsstelle bei der Gemeinde ist, ist wichtig, weil das eine neutrale Stelle ist. So wird auch die Hemmschwelle für die Betroffenen tief gehalten.

«Ich erfahre immer wieder, dass es Freiwillige gibt, die sich in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen möchten.»

#### Kennen Sie bereits motivierte Freiwillige, die diese Aufgabe übernehmen möchten?

*Ute van Appeldorn:* Ich erfahre immer wieder, dass es Freiwillige gibt, die sich in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen möchten. Gerade heute wieder beim Mittagessen, als ich von «va bene» erzählt habe, haben sich drei Personen positiv geäußert, sich hier freiwillig engagieren zu wollen. *Marianne Zwinger,* Pflegekordinatorin und Vermittlungsstelle Bassersdorf: Interessierte Freiwillige dürfen sich gerne direkt bei mir melden. Der Mix aus Freiwilligkeit und professioneller Begleitung, gepaart mit dem Einführungskurs, könnte für Freiwillige verlockend und ansprechend sein. Man darf nicht vergessen, alle Freiwilligen erhalten an den sechs Kursabenden umfangreiches Grundwissen zum Älterwerden. Zudem biete ich einen Erfahrungsaustausch an, in dem Fragen von Nähe und Distanz, Datenschutz und Schweigepflicht besprochen werden.

#### Gibt es denn genügend Seniorinnen und Senioren, die besucht werden möchten?

*Esther Diethelm:* Ja, ich könnte spontan mindestens fünf Personen nennen, die dankbar wären, sie hätten einen Menschen an der Seite, der sie begleitet oder für eine Konversation zur Verfügung steht. Persönlich denke ich, dass es mehr als die geplanten 20 Personen gibt, die den Dienst in Anspruch nehmen möchten. Zuerst gilt es, ein Team von frei-



Marianne Zwinger hat Respekt vor ihrer neuen Aufgabe als Vermittlerin, freut sich aber, ihre zahlreichen Kenntnisse einbringen zu können.

willigen Besuchern aufzubauen und sie auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Dabei sind alle Menschen willkommen, die bereit sind, ihre Zeit zur Verfügung zu stellen und am Einführungskurs teilzunehmen.

#### Marianne Zwinger, haben Sie die beiden Aufgaben als Pflege-

#### gekoordinatorin und Vermittlungsstellenleiterin zusammen übernommen?

Beim Vorstellungsgespräch wurde ich darüber informiert, dass «va bene» ab 1. Januar 2019 startet und dies eine weitere Aufgabe wäre. Das Projekt begeisterte mich von Beginn an, denn die persönlichen Begegnun-

#### MARIANNE ZWINGER, VERMITTLUNGSSTELLE «VA BENE»

Interessierte Freiwillige können sich direkt bei Marianne Zwinger melden. Dank ihrem Fingerspitzengefühl und ihrer Menschenkenntnis wird es ihr gelingen, die richtigen Paarungen zusammen zu bringen. Ob es um eine wöchentliche Schachpartie geht oder einen Spaziergang, auch eine Kaffeestunde, vieles ist möglich. Marianne Zwinger ist seit 1. September 2018 als Pflegekordinatorin bei der Gemeinde Bassersdorf tätig. Die gelernte Sekretärin und «Case Management»-Absolventin hat viel Erfahrung in der Altersberatung, im Spitalsozialdienst sowie in der Planung. Sie lebte mit ihrem Mann und vier Kindern 20 Jahre in Deutschland und ist heute in Wiesendangen zuhause. (ar)

gen stehen im Vordergrund. Ich muss sowohl die zu Besuchenden wie auch die Freiwilligen kennen, um die passenden Menschen zusammenzubringen. Durch ein Telefonat geht das natürlich nicht. Ich freue mich sehr auf diese Vermittlungstätigkeit. ■

## BESUCHSDIENST «VA BENE» – KURZPROFIL

- Freiwilliger Besuchsdienst für Senioren/-innen und betreuende Angehörige, die ihr Beziehungsnetz erweitern wollen
- Sinnvolle Einsatzmöglichkeit als freiwillige Besucher/in: professionelle Einführung, Vermittlung und Begleitung der freiwilligen Besucher/-innen
- Breite Trägerschaft, politisch und konfessionell neutrales Angebot
- Pilotphase dauert vom 1.1.2019 bis 31.12.2020
- Die Vermittlungsstelle ist erreichbar unter Telefon 044 838 85 73
- Mehr Infos: [www.bassersdorf.ch/vabene](http://www.bassersdorf.ch/vabene)

Ein Informationsabend zum neuen Besuchsdienst und zum Einführungskurs findet am Dienstag, 26. März, von 19 bis 20.30 Uhr im Franziskuszentrum statt.